



## Zwischen Konkurrenz und Kooperation: Stadt, Umland, Region

# 3/18

### Inhalt

Neues aus der Forschung	2 - 6
Nachwuchsförderung	7
Personalia	8
Kurznachrichten	9
Projektsergebnisse	10
5R-Netzwerk	11
Veranstaltungshinweise/ Veröffentlichungen/Impressum	12

## Flächen- management

Mit der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie setzte die Bundesregierung 2002 die anhaltende Neuinanspruchnahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen in Deutschland auf die politische Agenda. Deren Reduzierung auf 30 Hektar pro Tag wurde bis 2020 anvisiert, um den Boden-, Landschafts- und Klimaschutz zu stärken und die Innenentwicklung zu forcieren. Doch trotz intensiver politisch-planerischer Bemühungen und eines insgesamt rückläufigen Trends lag der tägliche Flächenverbrauch in Deutschland zwischen 2013 bis 2016 weiterhin weit oberhalb des anvisierten Ziels. Darüber hinaus haben die gute wirtschaftliche Lage und der anhaltende Bauboom den Druck auf die Fläche erneut verstärkt.

Zugleich erhöhen Klimawandel und demografischer Wandel den Handlungsbedarf. So trifft die zunehmende Versiegelung immer häufiger auf Extremwetterereignisse, wie Starkregen und Überflutungen, aber auch anhaltende Hitze- und Trockenheitsperioden. Die damit verbundenen ökologischen Folgewirkungen, ökonomischen Schäden und gesundheitlichen Risiken nehmen besorgniserregend zu. Raumwirtschaftliche und demografische Trends, wie die Metropolisierung der wissensin-

tensiven Beschäftigung und die Wanderungsneigung zugunsten der verdichteten Räume verstärken räumliche Disparitäten. Innerhalb der Verdichtungsräume könnte die Überhitzung der Boden- und Immobilienmärkte zu einer neuen Welle der Stadt-Umland-Wanderung führen. All das erhöht den Druck auf Kommunen und Regionen, die Siedlungsentwicklung in größeren Zusammenhängen zu denken, um Nutzungskonkurrenzen zu begrenzen und eine ausgleichsorientierte regionale Entwicklung zu ermöglichen.

Die Erfahrungen aus Forschung und Planungspraxis zeigen, dass eine nachhaltige Flächenpolitik interkommunal gedacht, verhandelt und abgestimmt werden muss. Nur so können Synergieeffekte genutzt, annähernd gleichwertige Lebensverhältnisse gesichert, begrenzte Ressourcen sinnvoll eingesetzt und der Flächenverbrauch nachhaltig begrenzt werden. Die Wissenschaft kann und muss hier einen wichtigen Beitrag leisten!

Mit unseren Forschungen zu demografischen Trends und räumlichen Infrastrukturausstattungen, zum Wanderungsverhalten von Haushalten und Unternehmen, zu dem sich dynamisch wandelnden

Fortsetzung von Seite 1

Mobilitätsverhalten oder zu Planungskulturen und regionaler Governance hat das ILS wichtige Grundlagen für eine nachhaltigkeitsorientierte Stadt- und Raumentwicklung erarbeitet. Diese Erkenntnisse sind nicht nur in Fachpublikationen und konkrete Handlungsempfehlungen für Politik und Planung eingeflossen, sondern wurden praxisnah weiterentwickelt.

So wurden mit [RegioProjektCheck](#) und [Projekt-Check](#) webbasierte Bilanzierungswerkzeuge entwickelt, die in (inter-)kommunalen Planungsverfahren abwägungsunterstützend eingesetzt werden können.

Zudem illustrieren neu angelaufene Projekte, wie das Projekt NEILA, incoRa oder unser Fokusprojekt „Trends und Treiber

der Raumentwicklung“ die Bandbreite unserer anwendungsorientierten Grundlagenforschung, die sich dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in Städten und Gemeinden verpflichtet fühlt. Dieses Heft informiert Sie über diese und weitere Aktivitäten in ausführlicher Weise.

## Mit NEILA neue Wege gehen – Nachhaltige Entwicklung durch Interkommunales Landmanagement



Flächenmanagement ist ein Kernthema strategischer Regionalentwicklung. Die Auswirkungen geplanter Wohn-, Gewerbe- und Einzelhandelsstandorte überschreiten kommunale Grenzen. Der aktuelle Wachstumsdruck in den Ballungszentren, aber auch der infrastrukturelle Handlungsbedarf im ländlichen Raum stellen viele Regionen vor große Herausforderungen.

Nach 25 Jahren erfolgreicher interkommunaler Kooperation geht der :rak, der regionale Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, deshalb mit dem transdisziplinär angelegten Forschungsprojekt NEILA neue Wege: In Kooperation mit der TU Dortmund und dem ILS sowie der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbau-Gesellschaft (WWG) Königswinter sollen die entscheidenden Weichen für ein nachhaltiges, regionales Wachstum gestellt werden.

Der aktuelle Wachstumsdruck in vielen Kernstädten kann nur gemeinsam mit den Umlandkommunen in eine regional nachhaltige Siedlungsentwicklung gelenkt werden. Denn die Ressource Land steht in den Ballungsräumen nur noch beschränkt zur Verfügung und die Verkehrsinfrastruktur bleibt hinter den Erfordernissen zurück.

NEILA geht davon aus, dass ein verbesserter Interessenausgleich zwischen Stadt, städtischem Umland und ländlichem Raum nur dann gelingen kann, wenn Maßnahmen zum nachhaltigen Landmanagement und zur Reduzierung von (Flächen-)Nutzungskonflikten erstens integriert gedacht und zweitens interkommunal abgestimmt werden.

Das BMBF hat NEILA im Rahmen der Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“ in einem bundesweiten Wettbewerb ausgewählt. Das Verbundprojekt ist auf fünf Jahre angelegt und wird mit 2,2 Millionen Euro gefördert. Während der dreijährigen Projektlaufzeit wird zunächst ein interkommunales Siedlungsentwicklungskonzept in Kombination mit einem Lasten-Nutzen-Ausgleichssystem erarbeitet. Im Fokus stehen dabei die unterschiedlichen „Begabungen“ und Interessen der Teilräume ebenso wie die überregionalen Erfordernisse der Landes- und Regionalplanung. Als Planungs- und Entscheidungsgrundlage wird ein regionsweites, interkommunal abgestimmtes Raumentwicklungs-Monitoring etabliert.

In der anschließenden zweijährigen Umsetzungphase beginnt dann die schritt-

weise Realisierung. NEILA strebt an, ein dauerhaftes und nachhaltiges interkommunales Landmanagement in der :rak-Region zu etablieren, die Zusammenarbeit zu stärken und mehr Verbindlichkeiten zwischen den kommunalen Partnern zu schaffen. Zugleich gilt es, die geplanten Maßnahmen mit den (über-)regionalen Akteuren abzustimmen. Damit steht NEILA auch Modell für ein verbindliches, interkommunales und länderübergreifendes Flächenmanagement, das den Kommunen eine konkrete Hilfestellung im Rahmen der strategischen Entwicklungsplanung bietet.

*Dr. Angelika Münter*  
*+ 49 (0)231 9051-232*  
*angelika.muenter@ils-forschung.de*

### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, die eigene Forschung nicht im Vortrag oder als Text, sondern vor laufender Kamera erklären? Acht ILS-Wissenschaftler/innen haben das gewagt, indem sie ihre Projekte in vierminütigen [Videos auf YouTube](#) vorstellen. Wir freuen uns auf Ihr Interesse und Ihr Feedback zu diesem Format!

Darüber hinaus widmet sich das JOURNAL 3/18 der Bedeutung und Notwendigkeit eines nachhaltigen Flächenmanagements und der Stärkung kooperativer Planungsansätze auf verschiedenen räumlichen Ebenen. Wir blicken ferner auf gut besuchte Veranstaltungen mit Themen nationaler und internationaler Reichweite zurück und laden Sie ein, aktuelle Forschungsaktivitäten und neue Mitarbeiter/innen des ILS kennenzulernen. Ihnen allen erholsame Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr!

## Verbessertes Siedlungsflächenmonitoring durch satellitengestützte Raubeobachtung



Im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele ist der sparsame Umgang mit der Ressource Fläche seit vielen Jahren Gegenstand planerischer Interventionen und politischer Maßnahmen der Bundesregierung. Die Nutzungsansprüche sind insbesondere im Umgang mit Siedlungs- und Verkehrsflächen konfliktreich. Hier kommt den Datengrundlagen, die für das Monitoring der Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung verwendet werden besondere Bedeutung zu. Die derzeit verfügbaren Datengrundlagen sind nicht durchgängig aktuell und zeigen Strukturbrüche bei der Betrachtung des Flächenverbrauchs über

längere Zeiträume hinweg. Zudem werden viele qualitative Aspekte nicht abgebildet. Das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) geförderte Projekt „Inwertsetzung von Copernicus-Daten für die Raubeobachtung“ (incora) will die Datengrundlagen der Copernicus Sentinel-Satelliten nutzen, um die bisherigen Indikatoren der Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung zu ergänzen sowie die Qualität und Aussagekraft der bestehenden Kennziffern zu erhöhen. Die Ergebnisse führen zu einer verbesserten Informationsgrundlage für Maßnahmen zur Steuerung und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, lassen sich aber auch wirtschaftlich nutzen, um Flächenpotenziale im Bestand sichtbar zu machen.

Die Verarbeitung von Copernicus-Daten zur Ableitung von Indikatoren der Raumentwicklung wird mit innovativen Cloud-Computing-Lösungen durchgeführt. Informationsbedarf und Indikatoren werden gemeinsam konzipiert bzw. im Austausch zwischen Wissenschaft, Verwal-



tung und Planungspraxis ermittelt und koordiniert. Die Ergebnisse werden in Portalen der Raubeobachtung öffentlich bereitgestellt.

*Prof. Dr. Stefan Fina*  
+ 49 (0)231 9051-236  
[stefan.fina@ils-forschung.de](mailto:stefan.fina@ils-forschung.de)

## Trends und Treiber urbaner Raumentwicklung

Was sind derzeit wirksame [Trends und Treiber urbaner Raumentwicklung](#) und wie lassen sich städtische Entwicklungen nicht isoliert, sondern integrativ an den Schnittstellen zwischen den veränderten Anforderungen in den zentralen Bereichen Wohnen, Arbeiten und Alltagsmobilität betrachten? Ausgangspunkt des eigenmittelfinanzierten Fokusprojekts sind die unterschiedlichen, sich zum Teil widersprechenden Dynamiken und Wechselwirkungen urbaner Raumentwicklung, die sowohl durch gesellschaftliche Megatrends, wie Globalisierung und Digitalisierung, aber auch durch lokal- und regionalspezifische Ausgangsbedingungen und Einflussfaktoren geprägt werden. In und zwischen Stadtregionen kommt es überdies zu sich wechselseitig verstärkenden, wie auch gegensätzlich wirkenden Konzentrations- und Dekonzentrationsprozessen. Bisher sind die wissenschaftlichen Debatten um die Sub- und Reurbanisierung sowie deren Wechselwirkungen

mit Aspekten von Mobilität und Verkehr häufig auf einzelne Themen oder räumliche Ausschnitte beschränkt. Immer deutlicher wird jedoch, dass sich wesentliche Treiber gerade aus dem Zusammenspiel ergeben und sich mutmaßlich gegenseitig verstärken.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines neuen Analyserahmens, um Politik, Planung und Wirtschaft künftig neue Informationsgrundlagen und Handlungsorientierungen bieten zu können. In der ersten Projektphase wird ein qualitatives Wirkungsmodell entwickelt, um verschiedene raumwissenschaftliche Konzepte und Erklärungsansätze zusammen bringen und die treibenden Logiken hinter den Auf- und Abwärtsbewegungen (Konzentrations- und Dekonzentrationsprozesse) in und zwischen Stadtregionen erklären zu können.

In der zweiten Projektphase werden einzelne Treiber mit quantitativen Raum-

analysen auf der Ebene der deutschen Stadtregionen und anhand von Fallstudien überprüft. Betrachtet werden zum einen Pendlerverflechtungen, um Veränderungen an der Schnittstelle Wohnen und Arbeiten sichtbar zu machen. Zum anderen Boden- und Immobilienmärkte als Hinweis darauf, wann und unter welchen Bedingungen es zu so genannten „Überschwappeffekten“, das heißt den Zuzug aus den Großstädten in die Mittel- und Kleinstädte der umliegenden Stadtregionen kommt.

In der abschließenden Projektphase werden die so gewonnenen Ergebnisse in das qualitative Wirkungsmodell zurückgespielt und geprüft, ob die Erkenntnisse über die Entwicklungen in Stadtregionen das entwickelte Wirkungsmodell und seine Annahmen bestätigen.

*Dr. Kati Volgmann*  
+ 49 (0)231 9051-230  
[kati.volgmann@ils-forschung.de](mailto:kati.volgmann@ils-forschung.de)

# Internationale Konferenz: BIG BEAUTIFUL BUILDINGS – Als die Zukunft gebaut wurde

FACHGRUPPE  
STÄDTEBAULICHE DENKMALPFLEGE



Eingebettet in die Veranstaltungen des Europäischen Kulturerbejahres 2018, das von der Europäischen Kommission unter dem Motto „Sharing Heritage“ ausgerufen wurde, war die diesjährige zweitägige Jahrestagung der Fachgruppe „Städtebauliche Denkmalpflege“ den Großbauten der zweiten Moderne seit den 1950er-Jahren gewidmet. Nach einem Tag mit Exkursionen und der Eröffnung der Ausstellung „Modern gedacht!“ des M:AI im Technischen Rathaus in Bochum fand der zweite Tag im inspirierenden Rahmen der

Bochumer Christuskirche, selbst ein Big Beautiful Building, statt. Das vielschichtige Programm mit 25 Vortrags- und Podiumsdiskussionsbeiträgen fand großen Zuspruch bei den über 160 Teilnehmenden. Thematisiert wurden die Bauaufgaben und Herausforderungen im Umgang mit der Nachkriegsmoderne ebenso wie die unterschiedlichen Ansätze im nationalen sowie internationalen Kontext. Deutlich wurde die große Diskrepanz zwischen der beeindruckenden Innovationskraft der Architektur- und Städtebaukonzepte dieser Epoche, die von Wachstumsdruck und einem starken Willen zur Modernität geprägt war und der heutigen Situation, in der die Kleinteiligkeit und die am Menschen ausgerichtete Maßstäblichkeit vermisst wird. Zugleich wurde deutlich, dass die Aufmerksamkeit und Wertschätzung für qualitätsvolle Bauten jener Zeit und die Sensibilisierung der Denkmalpflege für die Unterschutzstellung und Denkmalsicherung steigt. Als

ein Ergebnis der Konferenz kann außerdem festgehalten werden, dass Fragen der Denkmalwürdigkeit um Fragen der Zukunftsfähigkeit ergänzt und Diskussionen um Schönheit in eine solche um Qualitäten münden müssen, wenn Baukultur – und notwendigerweise zunehmend auch „Umbaukultur“ – befördert werden soll(en).

In der Fachgruppe „Städtebauliche Denkmalpflege“ beschäftigen sich Akteure aus Wissenschaft und Praxis seit vielen Jahren gemeinsam mit dem „Gedächtnis“ der Stadt sowie dem Stellenwert der historischen Bausubstanz für die Identität der Stadt und die Stadtentwicklung von morgen. Im ILS ist Magdalena Leyser-Droste Ansprechpartnerin für die Fachgruppe „Städtebauliche Denkmalpflege“.

*Magdalena Leyser-Droste*  
+49 (0)241 4099 45-15  
[magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de](mailto:magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de)

## Internationales Fachsymposium diskutiert Herausforderungen des Wohnens im suburbanen Raum



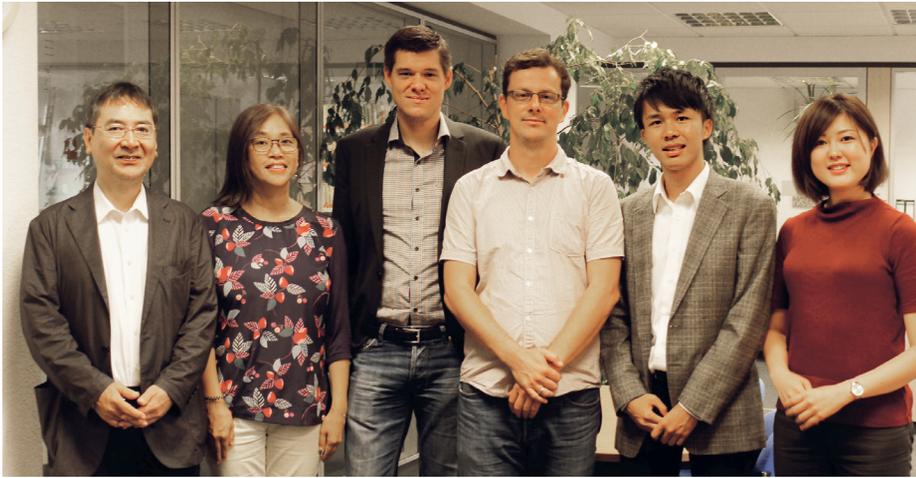
Zwei Tage diskutierten 46 Wissenschaftler/innen und Studierende aus zehn Ländern die Thematik des Wohnungsbaus im suburbanen Raum im Kontext soziokultureller Ausdifferenzierung und neuen Wachstumsdrucks. Das von der DFG geförderte Fachsymposium in Aachen diente dem Fachaustausch und brachte gezielt international ausgewähl-

te Expert/innen und den interessierten wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Akteure aus der Planungspraxis zusammen. Das Tagungskonzept griff ein breites Spektrum an Themen auf und setzte auf hochrangig besetzte Keynotes sowie darauffolgende Diskussionen in fachlich moderierten Workshops. Dieser intensive Arbeits- und Diskussionszu-

sammenhang erlaubte einen vertiefenden Wissensaustausch, der neben dem aktuellen Forschungsstand, auch die international-vergleichende Perspektive sowie künftige Forschungsfragen erfolgreich integrierte.

Das von Jun. Prof. Dr. Jan Polívka (ILS) in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen und der Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften der Universität Luxemburg realisierte Symposium „[Growing Bad? The Regional Sub-Urban Housing Challenge](#)“ wurde von allen Beteiligten als bedeutsame fachliche Austauschplattform und Möglichkeit zur internationalen Netzwerkbildung wahrgenommen. Das ILS möchte das erfolgreiche Format verstetigen und wird künftig alle zwei Jahre ein internationales Fachsymposium zu ausgewählten Forschungsthemen oder eine stärker nachwuchsorientierte ILS-Summerschool ausrichten.

## Internationaler Workshop: Das Potenzial grüner Infrastruktur in postindustriellen Kontexten



für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen die Möglichkeiten der politischen Unterstützung zur Umsetzung des Konzepts mittels Förderung anhand des EFRE-Aufrufs Grüne Infrastruktur NRW erläuterte. Prof. Dr. Hirokazu Abe, Takato Azegami und Nozomi Hatakeyama (jeweils Osaka University) präsentierten zusammen mit Dr. Noriko Otsuka (ILS) Erfahrungen mit Projekten der Rekultivierung besonders belasteter Flächen sowie der Renaturierung ehemaliger Kohlebergbaugebiete in Japan.

Die Vorträge bildeten die Grundlage für eine vertiefte fachliche Diskussion zu künftigen Kooperationsvorhaben. Abschließend besuchten die Gäste den ehemaligen Stahlwerks- und Hochofenstandort Phoenix Ost/West in Dortmund-Hörde.

Der eintägige Workshop mit drei Gästen von der Osaka University diente dem wissenschaftlichen Austausch und komparativen Vergleich aktueller Forschung, Politik und praktischer Umsetzungsbeispiele des Konzepts der „Grünen Infra-

struktur“ in postindustriellen Regionen. Dr. Karsten Rusche (ILS) stellte einleitend die Herausforderungen grüner Infrastrukturpolitik und -planung in einem zunehmend urbanisierten Europa vor, während Dr. Jost Wilker vom Ministerium

## Nachbarschaftswandel und Zuwanderung in deutschen und US-amerikanischen Großstädten – St. Louis zu Gast in Dortmund

Im Rahmen der [Kooperation](#) zwischen dem ILS und der University of Missouri-St. Louis (UMSL) widmet sich ein Team von US-amerikanischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Themen Nachbarschaftswandel und Zuwanderung in deutschen und US-amerikanischen Großstädten.

Im Rahmen des wissenschaftlichen Austauschs fand der zweite Workshop vom 31. August bis 3. September in Dortmund statt. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Konkretisierung des gemeinsamen Forschungsprojekts, das die Aufwertungsprozesse und Gentrifizierungsdiskurse für so genannte „Legacy Cities“ untersucht. Als „Legacy Cities“ gelten ehemals industriell geprägte und besonders vom Strukturwandel betroffene Städte wie St. Louis und Dortmund. Diskutiert wurde, inwiefern die Aufwertungsprozesse von Nachbarschaften in „Legacy Cities“ von den Entwicklungen in wirtschaftsstärkeren Städten abweichen und somit möglicherweise anders zu beurteilen sind.

Neben der intensiven Fachdiskussion erkundete die Kerngruppe ausgewählte Dortmunder Stadtteile im Rahmen einer Fahrradtour. Vor Ort berichteten dabei lokale Nachbarschaftsorganisationen wie der Planerladen e. V. für die Nordstadt, InWest eG für das Unionviertel und Prof. Dr. Susanne Frank für Hörde über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in den jeweiligen Quartieren.

Den Abschluss der Workshop-Woche bildete die für ein interessiertes Fachpublikum geöffnete und gut besuchte englischsprachige Veranstaltung „Neighborhood Change and Gentrification in Older Industrial Cities“. Ziel der Veranstaltung im ILS war eine Gegenüberstellung der US-amerikanischen und deutschen Perspektiven. Die Keynote „Insights from the U.S.: The

knowledge economy in St. Louis“ wurde mit Todd Swanstrom und Alan Mallach von zwei ausgewiesenen Persönlichkeiten der US-amerikanischen Stadtforschung gehalten. Im Anschluss stellte Harriet Ellwein (Stadt Dortmund) das Projekt nordwärts vor, von dem Impulse für die Entwicklung der nördlichen Stadtteile Dortmunds ausgehen. Danach gaben Franz-Bernd Große-Wilde und Florian Ebrecht vom Spar- und Bauverein Dortmund Einblicke in die Praxis und legten dar, wie Gentrifizierung in Revitalisierungsprojekten verhindert werden kann.



## Erfolgsformat REGIONALEN

Am 10. September fand im Dortmunder Lensing Careé die Fachveranstaltung „Die REGIONALEN: Erfolgsformat innovativer Stadt- und Regionalentwicklung“ statt. Passend zum Start von insgesamt drei neuen REGIONALEN in Nordrhein-Westfalen, namentlich in den Regionen Ostwestfalen-Lippe, Südwestfalen und im Bergischen RheinLand, wurden die grundlegenden Strategien und Herangehensweisen in diesen Regionen sowie die REGIONALE 2025 im Limmattal bei Zürich, die das einzig vergleichbare operative Format außerhalb Nordrhein-Westfalens darstellt, für ein interessiertes Fachpublikum umfassend erläutert. Zugleich wurde die Veranstaltung und dort vertretende Expertise genutzt, um Bezüge der REGIONALEN zum innovativen Format der Internationalen Bauausstellungen (IBA) zu disku-



v.l.n.r.: Peter Wolf, Geschäftsleiter REGIONALE 2025 Agentur; Klaus Austermann, MHKBG NRW; Anne Kessler, BIBH, Berlin; Prof. Dr. Rainer Danielzyk, ARL; Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführender Vorstand Region Köln/Bonn e.V.

tieren, welches weiter verbreitet, aber bislang weniger stringent realisiert wird. In der abschließenden Diskussion konnten die Erfolgsfaktoren und Risiken, die sich mit einer formatorientierten Stadt- und Regionalentwicklung verbinden, noch einmal vertiefend mit den Vertreterinnen und Vertretern des Bundes

und des Landes Nordrhein-Westfalen reflektiert werden. Einzelne Vortragspräsentationen der in Kooperation mit der Gesellschaft für Strukturpolitik e.V. und der Region Köln/Bonn e.V. realisierten Fachveranstaltung sind über die [ILS-Webseite](#) frei zugänglich.

## Das Thema Pendeln stößt auf großes Interesse: Teilnahmerecord bei der DECOMM 2018



Rund 300 Expert/innen und Mobilitätsinteressierte aus Forschung, Planungspraxis und Fachverbänden nahmen an der 7. Deutschen Konferenz zum Mobilitätsmanagement (DECOMM) teil. Diese widmete sich den steigenden Zahlen des Pendelverkehrs bzw. der weiter gestiegenen arbeitsbezogenen Mobilität. Pendeln beansprucht immer mehr Lebenszeit, Umweltressourcen, Verkehrsraum und Nerven – sowohl im Stau, als auch in vollen Bussen und Bahnen. In Hamburg diskutierte die diesjährige DECOMM am 6. und 7. September mit welchen Ideen und Konzepten diesem gestiegenen Pendelaufwand begegnet werden kann.

Das Grußwort sprach Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan. Der Vortrag „Freiräume schaffen – wieviel Autos sind genug?“ von Prof. Dr.-Ing. Carsten Gertz vom Institut für Verkehrsplanung und Logistik der Technischen Universität Ham-

burg stimmte die Zuhörer/innen inhaltlich auf die Konferenz ein. Im Anschluss stellte Robert Follmer vom infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft aus Bonn die mit Spannung erwarteten Ergebnisse der bundesweiten Studie „Mobilität in Deutschland – was wissen wir Neues zum Mobilitätsverhalten?“ vor. Er machte deutlich, dass die Verkehrswende zwar in Ansätzen erkennbar ist, aber nicht die erwartete Dynamik erreicht. Besonders außerhalb der Städte ist und bleibt der Pkw das Hauptverkehrsmittel. Abgerundet wurde der erste Tag mit einer abendlichen Podiumsdiskussion zum Thema Green-City-Masterpläne.

Lutz Aigner, Sprecher der Geschäftsführung des Hamburger Verkehrsverbundes präsentierte am zweiten Tag Herausforderungen und Chancen eines Mobilitätsverbundes.

An beiden Konferenztagen wurde in insgesamt acht parallelen Workshops zudem vertiefend über das Mobilitäts-

management von Rad- und Schülerverkehren, Pendlerinnen und Pendlern sowie Betrieben diskutiert.

Mechtild Stiewe (ILS) stellte gemeinsam mit Matthias Dietz vom ACE Projektergebnisse aus dem Projekt „Gute Wege“ vor und nahm an der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Standortbestimmung Mobilitätsmanagement“ teil. Die DECOMM 2018 wurde von der Deutschen Plattform für Mobilitätsmanagement e.V. in Kooperation mit der Metropolregion Hamburg und der Technischen Universität Hamburg veranstaltet. Unterstützt wurde die Konferenz durch die Behörde für Umwelt und Energie und die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg sowie durch den Hamburger Verkehrsverbund, die ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) und die SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. sowie das ILS.

## Digitale Medien: Möglichkeiten für die räumliche Planung im ländlichen Raum für mehr Beteiligung von Jugendlichen?

Die Dissertation von **Alexandra Terhorst** untersucht, inwiefern Jugendliche durch den Einsatz von digitalen Medien zur Mitwirkung an partizipativen Prozessen im Rahmen einer zukunftsgerichteten Daseinsvorsorge bewegt werden können. Empirisch betrachtet be-



Interessen etc. eine zentrale Rolle bei der Art und Bereitschaft zur Beteiligung. Daher stellt sich die Frage, ob Jugendliche zu Beteiligungszwecken aktuell tatsächlich eher mit Online-Formaten oder doch auch mit (neuen und anders konzipierten) Offline-Beteiligungsformaten zu erreichen sind. Denn Beteiligungsformate, die die Jugendlichen nicht erreichen, stellen am Ende eine nutzlose Form der Alibi-Beteiligung dar.

teiligen sich Jugendliche offline an klassischen Beteiligungsverfahren eher selten. Da Jugendliche aber als technikaffinere Gruppe gelten und eine hohe Online-Aktivität aufweisen, lassen sie sich durch zeitlich und räumlich flexible Online-Formate auf dem Smartphone möglicherweise stärker ansprechen. Allerdings treten bei diesem Medium und der Zielgruppe für die räumliche Planung auch Hindernisse auf, die es bei der Beteiligung von Erwachsenen nicht in diesem Maße zu beachten gilt. Dazu gehören der Datenschutz und die Beachtung von Persönlichkeitsrechten insbesondere bei minderjährigen Jugendlichen, das oft fehlende Verständnis und die fehlende Motivation zur (dauerhaften) Beteiligung und die Schnelllebigkeit digitaler Trends. Ohne Frage spielen zudem das soziale Milieu, die Einstellung zum ehrenamtlichen Engagement, individuelle

Interessen etc. eine zentrale Rolle bei der Art und Bereitschaft zur Beteiligung. Daher stellt sich die Frage, ob Jugendliche zu Beteiligungszwecken aktuell tatsächlich eher mit Online-Formaten oder doch auch mit (neuen und anders konzipierten) Offline-Beteiligungsformaten zu erreichen sind. Denn Beteiligungsformate, die die Jugendlichen nicht erreichen, stellen am Ende eine nutzlose Form der Alibi-Beteiligung dar.

Im Rahmen der Dissertation erfolgt die Konzeption, Realisierung und Evaluation je eines Online- und Offline-Beteiligungsprozesses zur Erreichbarkeit und dem Angebot von Freizeitorien, Aktionsräumen und individuellem Mobilitätsverhalten für Jugendliche in der Region Göttingen-Osterode. Das Dissertationsvorhaben wertet diese Beteiligungsprozesse aus, um exemplarisch Potenziale und Grenzen von Beteiligungsangeboten der räumlichen Planung für die spezifische Zielgruppe der Jugendlichen aufzeigen zu können. Die Dissertation wird von Prof. Dr. Karsten Zimmermann, Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund betreut.

## Interaktion zwischen gebauter Umwelt, individuellen Einstellungen und Mobilitätsverhalten im urbanen Quartier

Demografische und klimarelevante Veränderungen stellen die nachhaltigkeitsorientierte Siedlungs- und Verkehrsplanung vor erhebliche Herausforderungen. Mit Blick auf demografische Schrumpfungs- und Alterungsprozesse, die erwartete Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger sowie internationale Verpflichtungen zum Klimaschutz wird zunehmend über die Möglichkeiten einer nachhaltigeren Verkehrsgestaltung diskutiert. Dabei rücken die komplexen Wechselwirkungen zwischen räumlichen Gegebenheiten und individueller Mobilität zunehmend in den Fokus der Forschung sowie der politischen Diskussionen. Die Sicherung der Erreichbarkeit als Grundvoraussetzung für eine soziale und gesellschaftliche Teilhabe



etabliert sich dabei neben der Siedlungsdichte, Nutzungsmischung und Stadtgestaltung als eine Schlüsselgröße der nachhaltigen Stadtentwicklungsplanung.

Die Dissertation von **Anna-Lena van der Vlugt** knüpft an bereits

seit längerem geführte Diskurse zum Einfluss der gebauten Umwelt auf das Verkehrsverhalten und die daraus resultierenden Wirkungen auf individuelle Mobilitätsentscheidungen an. In welchem Maße und auf welche Weise (objektive) Erreichbarkeitsverhältnisse die subjektiven Wahrnehmungen und Entscheidungen beeinflussen und welche Wirkungen daraus für Individuen und Gruppen resul-

## Felix Matzke erhält den NRW.BANK.Studienpreis



Die NRW.BANK hat in diesem Jahr drei Masterarbeiten und eine Dissertation mit dem NRW.BANK.Studienpreis ausgezeichnet. Der Preis, der bereits zum zehnten Mal studentische Forschungsleistungen würdigt, wurde in diesem Jahr erstmalig an drei erste Plätze sowie einen Sonderpreis verliehen. „Die diesjährigen Preisträger haben sich mit wichtigen Fragen der Stadtentwicklung auseinandergesetzt und Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen entwickelt. Die wissenschaftliche Qualität der Abschlussarbeiten war in diesem Jahr herausragend und bestätigt die Relevanz des Studienpreises“, erklärte Dietrich Suhlrie, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK. Felix Leo Matzke (ILS) gehört mit seiner Masterarbeit „Der Verfügungsfonds als Instrument kooperativer Stadtteilentwicklung? Eine Analyse anhand von Fallbeispielen in Programmgebieten der „Sozialen Stadt“ NRW“ an der Ruhr-Universität Bochum zu den drei mit 1.500 Euro dotierten ersten Plätzen.

tieren, wurde bisher noch unzureichend untersucht. Das Promotionsvorhaben zielt darauf ab, den Einfluss von objektiver Erreichbarkeit und subjektiver Wahrnehmung von Erreichbarkeit auf das individuelle Mobilitätsverhalten im urbanen Quartier zu untersuchen.

Die Ergebnisse des Dissertationsvorhabens können durch die Kombination objektiver Erreichbarkeitskennwerte in Verbindung mit subjektiven Verhaltensdaten kleinräumige Erreichbarkeitsanalysen erweitern und somit ein besseres Verständnis der Ursache- und Wirkungsgefüge von Raumstrukturen und Mobilität ermöglichen. Das Dissertationsvorhaben wird von Prof. Dr. Joachim Scheiner, Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund betreut.

## Neue Mitarbeiter/innen



**Paul Goede, M.Sc.**, hat an der Universität Münster Geographie (B.Sc.) studiert und dort auch seinen Master in Human-geographie abgeschlossen. Fachlich beschäftigt er sich mit Planungskultur-forschung, den Kosten und Nutzen der Siedlungsentwicklung und Geoinformationssystemen in der Raumplanung. Im ILS unterstützt er seit September das Projekt NEILA.

[paul.goede@ils-forschung.de](mailto:paul.goede@ils-forschung.de)



**Verena Loosen, M.Sc.**, hat Raumplanung an der TU Dortmund studiert und ihr Masterstudium mit dem Vertiefungsschwerpunkt „Raum- und Mobilitätsforschung“ abgeschlossen. Seit Oktober 2018 ist sie forschungsgruppenübergreifend für den Bereich „Geoinformation und Monitoring“ und die Forschungsgruppe „Metropole und Region“ tätig und bringt dort ihre Kenntnisse im Umgang mit quantitativen Daten, ihre GIS-Kompetenzen und Erfahrungen im Geomonitoring ein.

[verena.loosen@ils-forschung.de](mailto:verena.loosen@ils-forschung.de)



**Janne Jakob Fleischer, Dipl.-Ing. Stadtplanung und M.Sc. in Stadt- und Regionalplanung**, studierte Stadt- und Regionalplanung an der Universität Kassel und arbeitete seither in Stadtplanungsbüros in Hamburg, Berlin, Hannover und Dortmund. Seit November unterstützt er die Forschungsgruppe „Metropole und Region“ bei der Bewertung und Transformation von Leitungsinfrastrukturen, der Automatisierung von Geodatenanalysen in Planungsprozessen und bringt seine Erfahrungen im Umgang mit spielerischen Instrumenten in Partizipations- und Planungsprozessen in die Arbeit des ILS ein.

[janne.fleischer@ils-forschung.de](mailto:janne.fleischer@ils-forschung.de)



**Dr. Kathrin Specht, Dipl.-Ing.**, hat Landschaftsplanung und -architektur an der Universität für Bodenkultur Wien studiert und an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Danach war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) sowie als Lehrbeauftragte an der HU Berlin tätig. International geforscht hat sie an der Università di Bologna, Italien, der Columbia University in the City of New York, USA, und am Institute for Social and Economic Change (ISEC) in Bangalore, Indien. Zu ihren Themenschwerpunkten gehören u. a. urbane Landwirtschaft, Zero-acreage farming (ZFarming), „Urban Food Policies“ und Governance sowie partizipative Prozesse und Methoden. Im ILS arbeitet sie seit Mitte August im internationalen Projekt Few-meter.

[kathrin.specht@ils-forschung.de](mailto:kathrin.specht@ils-forschung.de)



**Jana Friederike Zeitz, M.Sc.**, hat Geographie mit der Vertiefungsrichtung: Stadt- und Regionalentwicklungsmanagement an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Sie forscht zu „Recht auf Stadt“-Initiativen, sozialer und räumlicher Ungleichheit, Stadt- und Nachbarschaftsentwicklung und Wohnungsmarkt und Belegungsstrategien und arbeitet im ILS seit Oktober für die Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“.

[jana.zeitz@ils-forschung.de](mailto:jana.zeitz@ils-forschung.de)

## Berufung



**Dr. Tine Köhler** wurde zur Professorin für Landmanagement im Fachbereich 1 Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik der Frankfurt University of Applied Sciences (UAS) berufen und hat das ILS im September verlassen. Wir gratulieren Tine Köhler zur erfolgreichen Berufung und wünschen ihr für ihre neuen Aufgaben an der Frankfurt UAS alles Gute!

**Dr. Stephanie Geertman**, studierte und promovierte an der Technischen Universität Eindhoven in den Niederlanden im Fach Architektur und Stadtplanung. Sie absolvierte mehrere Gastforschungsaufenthalte an internationalen Universitäten und hatte ein Post-doc-Stipendium am Institut National de la Recherche Scientifique (INRS), Montreal in Kanada inne. Sie arbeitete und lebte lange in Vietnam, mit kürzeren Aufenthalten in den USA, Kanada, der Türkei und Tansania. Aktuell ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachhochschule Amsterdam und unterstützt seit Oktober die ILS-Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ mit ihrer Expertise im Rahmen eines international vergleichenden Drittmittelantrags. Ihre Forschungsinteressen umfassen integrative und klimaneutrale Stadtentwicklung sowie die politische und planerische Bedeutung alltäglicher Aneignungspraktiken in städtischen Räumen, insbesondere in Vietnam, Südostasien und dem Globalen Süden.



[stephanie.geertman@ils-forschung.de](mailto:stephanie.geertman@ils-forschung.de)

## Verabschiedungen



Zugleich verabschieden wir uns von **Dr. Kathrin Konrad, Dr. Robert Nadler** und **Dr. Lukas Hoppe** und bedanken uns bei allen für das große fachliche Engagement und die Mitgestaltung der Institutsziele. Für die neuen beruflichen Positionen und Herausforderungen wünschen wir allen viel Erfolg!



## Ausgebucht: JRF-Veranstaltung „Elektromobilität“ trifft auf sehr großes Interesse

Die JRF-Veranstaltung „Elektromobilität – Innovationen und Lösungen aus NRW“ am 10. Oktober war mit 200 Gästen frühzeitig ausgebucht. Angesichts des Jahrhundertssummers und der drängenden Klimafrage war der thematische Fokus nicht nur hochaktuell, sondern traf offenkundig auch auf entsprechendes öffentliches und politisches Interesse. Die beteiligten JRF-Institute befassten sich in ihren Impulsvorträgen nicht nur mit Elektromobilität als technologischer Innovation und Baustein der Verkehrswende, sondern nutzten das Thema auch

als Ausgangspunkt für die Diskussion zukünftiger Mobilitätskonzepte, wiesen auf die Rolle von Politik und Gesellschaft und die Notwendigkeit einer engen Verknüpfung von Mobilitäts- und Energiewende hin. Einen ausführlichen Rückblick auf die Vortragsinhalte und die Podiumsdiskussion der Veranstaltung finden Sie auf der [Webseite der JRF](#).



## Nordstadtexkursion – das ILS bei der dritten WissensNacht Ruhr

16.000 Besucher/innen nahmen an der diesjährigen WissensNacht Ruhr am 28. September teil. Das ILS beteiligte sich mit dem Projekt „KoopLab“, welches u. a. die Bedeutung der Dortmunder Nordstadt als Ankunftsquartier für Zugezogene mit Blick auf die Gesamtstadt untersucht. Die Nordstadt bietet Menschen aus über 130 ethnisch-kulturellen Herkunftsgruppen ein Zuhause; hier werden grundlegende Weichen für Teilhabe und Integration gestellt. Um über die Rolle des Stadtteils als Ankunftsquartier und über das Zusammenleben in Vielfalt zu informieren, bot das ILS in Kooperation mit der Stadt Dortmund (Koordinierungsstelle „nordwärts“) sowie dem Planerladen e. V. Exkursionen zu Fuß in die Nordstadt an. Beim Rundgang wies das Team des Projekts „KoopLab“ an verschiedenen Stationen im Stadtteil (z. B. Kielstraße, Nordmarkt) auf aktuelle Entwicklungen des Wohnungsmarktes und der Nutzung des öffentlichen Raums hin und stellte städtebauliche und soziale Maßnahmen vor. Dabei wurden Hintergrundfakten zur Einordnung der vor Ort zu beobachtenden Phänomene, wie spezifische Zuwanderungs- und Armutsmuster, Wohnungsmangel etc. erläutert. Zurück ging es dann über die Münsterstraße, der multikulturellen Einkaufsstraße der Nordstadt

## Internationale Besuchsgruppen zeigen weiterhin starkes Interesse am Strukturwandel im Ruhrgebiet



Am 13. September besuchte erneut eine chinesische Delegation das ILS. Die vom International Graduate Center (IGC) der Hochschule Bremen organisierte Bildungsreise umfasste verschiedene Stationen in Deutschland und im Ruhrgebiet. Im ILS standen der Austausch über die regionalen Erfahrungen mit dem Strukturwandel und strukturpolitische Handlungsansätze im Fokus. Die chinesischen Gäste, die der Staatlichen Kommission für Entwicklung und Reformen angehören und aus unterschiedlichen Provinzen Chinas stammen, interessierten sich besonders für Fragen zur (regional)-planerischen Umsetzung großer strukturpolitischer Maßnahmen und innovative Formate, wie die Internationale Bauausstellung und die REGIONALEN.

## Internationale Konferenz der Leibniz-Gemeinschaft zu den „Sustainable Development Goals“



Die Leibniz-Gemeinschaft widmete den Herausforderungen bei der Umsetzung der global formulierten Nachhaltigkeitsziele am 14. September eine eintägige, international besetzte Konferenz. In einer ersten Session gab es fünf Impulsvorträge über raumwissenschaftliche

Annäherungen an das Ziel 11 der Nachhaltigkeitsstrategie „Nachhaltige Städte und Gemeinden – integriert und resilient“. Der ILS-Beitrag „Energy consumption and integrated sustainable urban development“ befasste sich mit dem Zusammenhang zwischen urbaner Struktur und Energieverbräuchen in Großwohnsiedlungen am Beispiel zweier Nachbar-

schaften in Ulaanbaatar, Mongolei. Der Vortrag von Dr. Olivia Kummel illustrierte, dass Energieverbrauch und Energieeffizienz frühzeitig und integrativ bei der Planung mitgedacht werden müssen, um Stadtentwicklung nachhaltig(er) gestalten zu können.

# Integrierte Quartiersentwicklung: Transformative Strategien, Handlungskonzepte und Bewertungsoptionen

Wohnung und Wohnumfeld, die Ausgestaltung der öffentlichen (Frei)Räume, die Verkehrsanbindung sowie Versorgungsstrukturen und Freizeitmöglichkeiten haben einen entscheidenden Einfluss auf die Lebensqualität von Bewohnerinnen und Bewohnern. Darüber hinaus ist das Quartier Ausgangspunkt für Teilhabe und Engagement. Quartiere bieten zudem durch energie- und ressourceneffizientes Bauen umfangreiche Potenziale zur Erreichung klima- und umweltpolitischer Zielsetzungen, insbesondere aufgrund der langen Nutzungsdauer von Gebäuden.

Das Projekt „Transformative Strategien einer integrierten Quartiersentwicklung: Handlungskonzepte und Bewertungsoptionen für Schwarmstädte“, kurz **TRASIQ**, erprobt am Beispiel der innerstädtischen Konversionsfläche Cambrai-Fritsch-Kaserne/ Jefferson-Siedlung in Darmstadt die Entwicklung eines zukunftsfähigen Quartiers. Im Fokus standen dabei ursprünglich sechs Zieldimensionen, die von „CO<sub>2</sub>-arm“, über „ressourcenschonend“, „flächensparend“, „gesund“, „finanzier- und bezahlbar“ bis zu „nachhaltig mobil“ reichten. Im Zuge einer zukunftsfähigen Quartiersentwicklung sollten alle diese Zieldimensionen im Projekt integrativ betrachtet werden.

Um konkrete Umsetzungsmaßnahmen für das Quartier und die Zieldimensionen identifizieren und entwickeln zu können, hat das ILS in einem ersten Arbeitsschritt systematisch bestehende Strategien und Konzepte auf unterschiedlichen politischen Ebenen ausgewertet. Insbesondere für das CO<sub>2</sub>-arme Wohnen fällt die Stringenz der Zielformulierungen von der Bundes- bis hin zur

kommunalen Ebene auf, während das ressourcenschonende Wohnen im Vergleich dazu ein relativ neues Handlungsfeld, insbesondere für die kommunale Ebene, darstellt (s. Abbildung). Darüber hinaus sind Zieldimensionen wie das CO<sub>2</sub>-arme oder flächensparende Wohnen durch eine Vielzahl

und in den formellen Planungsprozess eingespeist. Zum anderen entwickelt das TRASIQ-Team für ausgewählte Parameter und deren Zusammenspiel ein interaktives, webbasiertes Modell, das auch durch Beiträge aus den bürgerschaftlichen Planungsforen gespeist wurde. In

		Zieldimensionen					
		CO <sub>2</sub> -arm	ressourcenschonend	flächensparend	gesund	finanzier- und bezahlbar	nachhaltig mobil
Politische Ebenen	Bund	<b>Transformation des Gebäudesektors</b> Klimaneutralität bis 2050 Reduktion des Primärenergiebedarfs des Gebäudesektors bis 2050 um 80 Prozent	<b>Steigerung der Rohstoffeffizienz</b> Steigerung der Rohstoffeffizienz (z. B. Holzleimbau, Holz-Hybrid-Konzepte), Förderung der Abfallvermeidung	<b>Vermeidung der Flächenneuanspruchnahme</b> 30 ha minus x je Tag bis 2030 Netto-Null-Verbrauch und Flächenkreislaufwirtschaft bis 2050	<b>Erhalt und Steigerung der Anpassungsfähigkeit natürlicher, gesellschaftlicher und ökonomischer Systeme</b> Klimagerechte bzw. klimangepasste Gebäudeplanung	<b>Sicherstellung von bezahlbarem Wohnraum</b> Senkung des Anteils an Personen, die mehr als 40 Prozent ihres verfügbaren Haushaltseinkommens für Wohnen ausgeben	<b>Stärkung umwelt-schonender Mobilität</b> Einführung kohlenstoffarmer Treibstoffe und die Entwicklung energieeffizienter Antriebssysteme
	Land	Endenergieverbrauch von Strom und Wärme in Hessen bis 2050 möglichst zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien	Steigerung des Einsatzes von Recycling-Baustoffen – Recycling-Gesteinskörnungen als Betonzuschlagstoff bis 2030	Vorrang der Innen- vor Außenentwicklung [3:1] Erhalt von Freiflächen	Vermeidung einer übermäßigen Erwärmung von Gebäuden und Erholungsflächen	<b>Versorgung mit bezahlbarem und angemessenem Wohnraum</b> Wohnraum auch für Menschen mit niedrigem Einkommen in Städten und im ländlichen Raum	<b>Stärkung der Nahmobilität</b> Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) Verringerung der Schadstoffemissionen
	Kommune	<b>Erreichung einer bilanzierten Klimaneutralität</b> Entwicklung von klimaneutralen Stadtentwicklungsgebieten Steigerung der Energieeffizienz und Förderung regenerativer Energien	Steigerung des hochwertigen Einsatzes von Recycling-Baustoffen – Ausschleusung von Gips aus Bau- und Abbruchabfällen und Etablierung des Recyclings bis 2030 Optimierung von gebäudebezogenen Lebenszykluskosten (Betrieb und Nutzung)	<b>Schonender Umgang mit der Ressource Boden</b> Kompakte Bauweise mit angemessener Siedlungsdichte und wohnumfeldnaher Durchgrünung [60 Wohneinheiten je ha Bruttowohnbaufläche]	<b>Bereitstellung eines lebenswerten Arbeits- und Wohnumfelds</b> Anordnung der Baustrukturen unter Berücksichtigung klimatischer und gesundheitlicher Aspekte sowie wohnumfeldnahe Durchgrünung (Grün- und Freiflächen sowie Freiluftschneisen)	<b>Stärkung des Wohnungsmarkts</b> Schaffung von sozialem Wohnraum [25 Prozent der Bruttogrundfläche für sozialen Wohnungsbau und 20 Prozent für niedrige Einkommensschichten] Ausgewogenes Verhältnis von Geschosswohnungs-bau zu Eigenheimsegment [75-90 Prozent zu 25-10 Prozent]	<b>Umwelt-, sozial- und stadtvträgliche Abwicklung des Verkehrs</b> Reduzierung der verkehrsbedingten Emissionen Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität Mischung von Wohn-, Arbeits- und Freizeitzonennutzungen

Zielsetzungen nach Zieldimension und politischer Ebene (Auszug)

an quantitativen Zielsetzungen geprägt, die konkrete Vorgaben zur Umsetzung vor Ort (wie z. B. Primärenergiebedarf, Bebauungsdichte) enthalten. Im Vergleich dazu lassen sich bei den Zieldimensionen gesundes oder ressourcenschonendes Wohnen vorwiegend qualitative Zielsetzungen finden.

Im Anschluss an die Auswertung wurde die Relevanz der Zieldimensionen für das geplante Quartier mit Vertreter/innen der Stadt Darmstadt auf einem Workshop diskutiert. Wesentliche Anregung der städtischen Vertreter/innen war die Ergänzung einer siebten Zieldimension, dem „sozial und kulturell lebenswertem Quartier“.

Die nunmehr sieben Zielformulierungen fließen auf zwei parallelen Pfaden in die weitere Projektbearbeitung ein. Zum einen wurden in einer Reihe von Dialogveranstaltungen mit einem festen Kreis zufällig ausgewählter Bürger/innen (den TRASIQ Planungsforen) Anregungen aus Bürgersicht zu den Zieldimensionen Mobilität, Energie, Ressourcen sowie soziales und kulturelles Leben gesammelt

diesem Tool können Politik und Planung, aber auch interessierte Bürger/innen per „Schieberegler“ unterschiedliche Eingabeoptionen wie die Anzahl der Pkw oder den energetischen Gebäudestandard verändern und den Effekt auf das Quartier über ausgewählte Indikatoren wie z. B. CO<sub>2</sub>-Emissionen oder Kosten direkt ablesen. Über qualitative Aspekte der Quartiersentwicklung wird darüber hinaus textlich mit Hilfe von „Steckbriefen“ informiert.

Das vom BMBF geförderte Projekt ist Teil der Fördermaßnahme „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ und wird vom Öko-Institut koordiniert. Forschungs- und Praxispartner sind das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu), das ILS sowie die Städte Darmstadt und Griesheim. Weiterhin wird das Projekt durch das team ewen sowie die Schader-Stiftung bei der Kommunikation und Gestaltung des Akteurs-Dialogs professionell unterstützt.

Sebastian Eichhorn  
+49 (0)231 9051-279  
sebastian.eichhorn@ils-forschung.de



TRASIQ-Planungsforum mit zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern

## SAVE THE DATE

### Raumwissenschaftliches Kolloquium 2019 „Anker im Raum? Klein- und Mittelstädte in strukturschwachen Regionen“



28. Februar 2019, 10–17.00 Uhr, Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Die Auseinandersetzung um die Bewahrung „gleichwertiger Lebensverhältnisse“ hat sich in den vergangenen Jahren zu einem zentralen politischen und gesellschaftlichen Diskurs entwickelt. Insbesondere für viele ländliche Räume werden anhaltende sozial- und altersselektive Wanderungsbewegungen konstatiert, verbunden mit einer Verschärfung des Fachkräftemangels und einem Verlust an Wirtschafts- und Innovationskraft. Vor diesem Hintergrund diskutiert die Raum-

ordnungs- und Strukturpolitik seit einiger Zeit, ob eine Stärkung von Klein- und Mittelstädten stabilisierende Wirkungen auf ländliche Räume ausüben kann. Konzepte wie „Ankerstädte“ oder „Regiopole“ gehen davon aus, dass eine standörtlich gebündelte Infrastruktur und die Konzentration von Wirtschaft und Bevölkerung positive Skaleneffekte erzeugen, um somit „Auffangwirkungen“ auf angrenzende dünn besiedelte Räume auszuüben. Insbesondere die räumliche Nähe von Hoch-

schulen, Forschungseinrichtungen und forschungsintensiven Unternehmen wird als stabilisierender Faktor der Regionalentwicklung in einer zunehmend wissensgeprägten Ökonomie gesehen.

Im Hinblick auf die reale Bedeutung von Klein- und Mittelstädten für und in ländlichen Räumen bestehen allerdings noch viele offene Fragen. Das Raumwissenschaftliche Kolloquium 2019 soll Gelegenheit bieten, Erfahrungen in der Ausgestaltung und den Wirkungen neuerer raumordnungs- und strukturpolitischer Konzepte auszutauschen und innovative Wege zur Regenerierung und Stabilisierung ländlicher Städte und Regionen aufzuzeigen. Neben den eingeladenen Keynotes werden aktuelle Forschungsergebnisse aus den raumwissenschaftlichen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft sowie des ILS präsentiert.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!  
Ihr 5R-Netzwerk

## RuR goes Open Access



Die Fachzeitschrift Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning (RuR) wendet sich an die raumbezogene Wissenschaft im In- und Ausland, aber auch an Politik, Planungspraxis und die interessierte Öffentlichkeit. Neben wissenschaftlichen Beiträgen,

Berichten aus Forschung und Praxis und kompetenten Kommentaren zu wichtigen neuen – nationalen und internationalen – Publikationen beteiligt sich die Fachzeitschrift mit englischsprachigen Beiträgen explizit an international geführten Fachdebatten.

Zum Jahresbeginn 2019 stellt die Zeitschrift auf das Publikationsmodell Open Access (Goldener Weg) um. Der Goldene Weg bezeichnet die Erstveröffentlichung aller künftigen RuR-Beiträge als dauerhaft kostenfreie Open Access-Publikationen. Parallel dazu wird es weiterhin sechs Hefte pro Jahr in gedruckter Form geben. Die Autor/innen erteilen der Zeitschrift ein einfaches Nutzungsrecht zur Veröffentlichung, behalten aber alle weiteren Rechte an ihrem Beitrag.

Damit verbunden sind die Umstellung des Finanzierungsmodells der Zeitschrift sowie ein Verlagswechsel zu De Gruyter Open. Sie finden hier alle wichtigen In-

formationen für Autor/innen, die künftig eine Gebühr (Article Processing Charge) von 250 Euro pro Beitrag tragen müssen.

Ziel des Open Access-Modells ist es, den Zugang zu aktuellen wissenschaftlichen Debatten und praxisorientierter Erkenntnis zu erleichtern sowie die Sichtbarkeit und Rezeption der publizierten raumwissenschaftlichen Erkenntnisse substanziell zu erhöhen. Die wissenschaftliche Qualitätssicherung bzw. das etablierte Peer-Review-Verfahren ist dabei weiterhin integraler Bestandteil der neuen Publikationsstrategie.

Bei Fragen oder für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Andreas Klee (ARL)  
Tel. +49 (0)511 34842-39  
klee@arl-net.de

- 15. Januar 2019 **Städtebauliches Kolloquium Winter 2018/19, Stadt+Region.**  
**„Ist die Zukunft der Stadt die Region?“**  
 Haus Löwenstein, Aachen
- 6. Februar 2019 **„Daseinsvorsorge in Stadt und Land: Wie werden wir innovativer?“ Abschlusskonferenzen UrbanRural SOLUTIONS**  
 Maternushaus, Köln
- 26. Februar 2019 **„Daseinsvorsorge in Stadt und Land: Wie werden wir innovativer?“ Abschlusskonferenzen UrbanRural SOLUTIONS**  
 Alte Mensa, Göttingen
- 28. Februar 2019 **SAVE THE DATE: Raumwissenschaftliches Kolloquium 2019 „Klein- und Mittelstädte als Anker in strukturschwachen ländlichen Räumen?“**  
 Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
- 22. März 2019 **21. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW „Digitalisierung in Stadt und Region: Smart Cities – Smart Regions – Smart Citizens“**  
 Kunstmuseum Bochum, Bochum
- 2. April 2019 **SAVE THE DATE: Jubiläumsveranstaltung „5-Jahresfeier der JRF“**  
 Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, Düsseldorf



**ILS-TRENDS [extra] Juni 2018**  
 „Was leistet Geomonitoring für die Stadtforschung?“ Autor/innen: Fina, Stefan; Gerten, Christian; Gehrig-Fitting, Katinka und Rönsch, Jutta, Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund 2018.



**ILS-TRENDS 3/2018 „Multiple Ortsbezüge – Hochmobile Beschäftigte als Zielgruppe der Stadtpolitik?“**  
 Autor/innen: Plöger, Jörg; Dittrich-Wesbuer, Andrea; Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund 2018.



**JRF-Imagebroschüre** (aktualisierte Ausgabe)  
 Hrsg. Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, 2018



**Daseinsvorsorge-Atlas in der Region Göttingen**  
 Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund, 2018.



Impressum

<p><b>Herausgeber</b>                  ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH                  Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund                  Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund                  Telefon +49 (0)231 90 51-0                  Fax +49 (0)231 90 51-155                  ils@ils-forschung.de                  www.ils-forschung.de</p> <p><b>Auflage</b> 500 Exemplare                  Ausgabe 3/18  <b>ISSN 1867-6790</b>                  © ILS 2018, alle Rechte vorbehalten</p> <p><b>Redaktion</b> Tanja Ernst (v.i.S.d.P.)                  Roswitha Großmann                  Magdalena Leyser-Droste                  Karsten Rusche                  Mechtild Stiewe                  Ralf Zimmer-Hegmann</p>	<p><b>Layout</b> Sonja Hammel</p> <p><b>Fotos</b> Titel: Adobe Stock                  S. 2: Arnulf Marquardt-Kuron, Bundesstadt Bonn                  S. 4 (oben): Ben Kuhlmann                  S. 7 (oben rechts): NRW.BANK / W. Hiegemann                  S. 9 (oben links): JRF e. V.                  S. 12: Fotolia</p>
---	--



Weitere Informationen zu Veröffentlichungen finden Sie unter:  
[www.ils-forschung.de/publikationen](http://www.ils-forschung.de/publikationen)